

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **56 (1976-1977)**

Heft 5

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER MONATSHEFTE

für Politik, Wirtschaft, Kultur

August 1976

56. Jahr Heft 5

Herausgeber

Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Vorstand

Ullin Streiff (Präsident), Richard Reich (Vizepräsident), Heinz Albers, Nicolas J. Bär, Daniel Bodmer, Daniel Frei, Herbert Lüthy, Dietrich Schindler, Leo Schürmann, Stefan Sonderegger, Karl Staubli, Conrad Ulrich, Bernhard Wehrli, Max Wehrli, Herbert Wolfer

Redaktion

François Bondy, Anton Krättli, Theo Kunz

Adresse

8002 Zürich, Stockerstr. 14, ☎ (01) 36 36 32

Druck und Vertrieb

Buchdruckerei und Verlag Leemann AG,
8034 Zürich 8, Arbenzstr. 20, Postfach 86,
☎ (01) 34 66 50

Anzeigen

Dr. A. Siegrist, 8967 Widen AG, Rainacker 1,
☎ (057) 5 60 58

Bankverbindungen

Schweizerische Kreditanstalt, 8021 Zürich
(Konto Nr. 433 321-61)
Deutsche Bank, D-7 Stuttgart 1, Schliessfach
205 (Konto Nr. 14/18 086)

Preise

Schweiz jährlich Fr. 40.- (in der Schweiz immatrikulierte Studenten jährlich Fr. 24.-),
Ausland jährlich Fr. 45.-, Einzelheft Fr. 4.-.
Postcheck 80-8814 (Schweizer Monatshefte
Zürich – Bestellungen in Deutschland und
Österreich: bei allen Postämtern)

Die in dieser Zeitschrift enthaltenen Beiträge der Autoren decken sich in ihrer Auffassung nicht immer mit den Ansichten der Herausgeber und der Redaktion. Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist nur unter genauer Quellenangabe gestattet – Übersetzungsrechte vorbehalten.

DIE ERSTE SEITE

Anton Krättli

Kein Urlaub von Realitäten 370

BLICKPUNKT

Richard Reich

Ein Vaterland für die Mehrheit? 371

Willy Linder

Streit um die Staatstreue 372

KOMMENTARE

Hermann Schlapp

«Freiheit oder Sozialismus». Der bundesdeutsche Wahlkampf 375

Claus-Henning Bachmann

«Salzburg strahlte vor Vergnügen.»
Die Festspiele gestern, heute – morgen? 380

AUFSÄTZE

Arnold Hottinger

Atatürks Erbe

Türkei: Suche nach der Identität

Die Entwicklung der Türkei im 20. Jahrhundert verlief völlig anders als die der übrigen islamischen Welt: aus eigener Kraft dem Zugriff der Grossmächte erfolgreich trotzend und unbelastet von Kolonialismus-Erfahrungen, wurde sie zum Objekt einer radikalen politischen und gesellschaftlichen Reform. Der Versuch des «aufgeklärten Despoten» Atatürk, sein Land rücksichtslos zu europäisieren, hat Folgen hinterlassen, die die moderne Türkei bis heute massgeblich prägen. Arnold Hottinger weist nach, welche konkreten Wir-

kungen – in positiver wie negativer Hinsicht – vom Erbe Atatürks ausgegangen sind und noch ausgehen.

Seite 393

Horst Rüdiger

Der «geraderedende Plebejer»

Über Jacob Philipp Fallmerayers «Fragmente aus dem Orient»

Die «Fragmente aus dem Orient», auf die Horst Rüdigers Studie hinweist, sind ein denkwürdiges publizistisches Dokument aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. 1845 erschienen sie als Buch und machten ihren Verfasser berühmt. Mehr als hundert Jahre später, da uns die Türkei und der gesamte vordere Orient als Konfliktherd erneut beschäftigen, dürfte ein kulturhistorischer Exkurs der vorliegenden Art auf Interesse stossen. Fallmerayer gehört zu den Kämpfernaturen seiner Zeit. Seine Irrtümer stimmen nachdenklich. Seine Erkenntnisse haben die Zeit überdauert. Sein Wort zählt zu den Denkmälern unserer Sprache.

Seite 407

Wilfried Loth

Frankreichs Europapolitik

Abschied vom Gaullismus?

Stärker als in anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft hat in Frankreich die Gestalt de Gaulles den überkommenen Nationalismus reaktiviert und konserviert; zugleich beeinflusst aber die französische Europapolitik ganz wesentlich die Zielsetzung und Formen der Gemeinschaft. Wie steht es damit heute – unter dem ersten nichtgaullistischen Präsidenten der V. Republik, der mit dem Versprechen von «changements» (gerade auch im Hinblick auf die Europapolitik) 1974 sein Amt angetreten hat? Wilfried Loth analysiert die schwierige Lage derer, die – unter dem Eindruck starker Gegenkräfte – aktiv die «relance européenne» vorantreiben wollen.

Seite 423

Giorgio Orelli

Dopo Lucca / Hinter Lucca

Seite 000

DAS BUCH

Dieter Bachmann

«Max. Fangen wir an, Max.» Der junge Frisch – zum erstenmal (fast) vollständig 437

Hans Bänziger

Ein Stammbaum für Max Frischs dramatische Figuren. Jean Quenon über ihre «Filiation» 445

Elsbeth Pulver

Keine Beruhigung aus Einzelheiten. Zu Franz Hohlers neuen Prosatexten «Wo?» 447

Mladen Schwartz

Der junge Revolutionär. Zum ersten Band der Memoiren von Milovan Djilas 450

François Bondy

Das zweite Weimar. Walter Laqueur, «Weimar, die Kultur der Republik» . 453

Fritz Wille

Die NATO von innen gesehen. Zu Johannes Steinhoff, «Wohin treibt die NATO?» 457

Johannes Hösle

Partei und Literatur in Rumänien seit 1945 460

Hinweise 463

NOTIZEN

Mitarbeiter dieses Heftes 464

SONDERBEILAGE

Julian Amery

What was Winston Churchill's Political Philosophy?